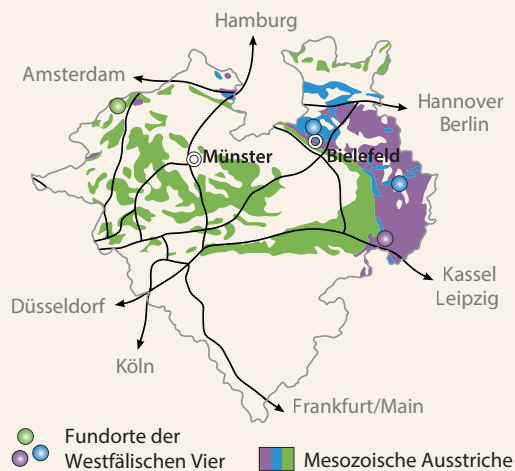




Nicht nur in Westfalen: Deutschlands Plesiosaurier

Obwohl Westfalen bislang die einzige Region in Deutschland ist, die Plesiosaurier-Skelette aus allen Systemen des Erdmittelalters geliefert hat, sind fossile Überreste dieser Tiere auch aus anderen Teilen des Landes bekannt. Hierbei sind insbesondere Schwaben, Franken, das Harzumlund und Vorpommern zu nennen, wo Jura und Unterkreide spektakuläre Funde geliefert haben. Originale und Abgüsse entsprechender Fossilien sind an viele verschiedene Museen gelangt, national wie international. Als Fossil des Jahres 2026 heben die Westfälischen Plesiosaurier daher nicht nur eine regionale Besonderheit und eine aus evolutionsbiologischer Sicht außergewöhnliche Gruppe hervor. Vielmehr stehen die vier Skelette stellvertretend für die über 120 Arten umfassenden Plesiosauria als Ganzes und ihren umfangreichen Nachweis in Deutschland.



Ausstellungsorte

Die vier Skelette werden an drei Standorten bewahrt, die einige von Westfalens bedeutsamsten erdgeschichtlichen Sammlungen beherbergen: das Geomuseum der Universität Münster, das LWL-Museum für Naturkunde (Münster) und das Naturkunde-Museum Bielefeld. Die Häuser bieten im Jahr 2026 verschiedene Veranstaltungen rund um das Thema Plesiosaurier an.



LWL-Museum für Naturkunde
Westfälisches Landesmuseum mit Planetarium



Besondere Fossilien verdienen besondere Aufmerksamkeit. Die Paläontologische Gesellschaft zeichnet darum jedes Jahr ein ganz besonderes Fossil mit dem Titel „Fossil des Jahres“ aus.

Fossilien sind einmalige Zeugnisse der Entwicklung des Lebens auf unserem Planeten. Sie liefern uns Hinweise auf oft dramatische Veränderungen der Umwelt und der Lebensbedingungen über unvorstellbar lange Zeiträume. Anschaulich zeigen sie, wie die heutige Vielfalt der Organismen im Laufe der Evolution entstanden ist, und dokumentieren auch Lebensformen, die heute nicht mehr existieren.

Dem Fossil des Jahres wird durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen breitere Aufmerksamkeit zuteil und das bringt die Paläontologie der Öffentlichkeit näher.

Vorschläge, ein besonderes Fossil zum Fossil des Jahres zu ernennen, können jederzeit bei der Geschäftsstelle der Paläontologischen Gesellschaft eingereicht werden.

Paläontologische Gesellschaft e.V.

Fakultät für Biologie - Zoomorphologie / AG Haug
Ludwig-Maximilians-Universität München
Großhaderner Straße 2
D-82152 Planegg-Martinsried

Tel: +49 157 806 706 78
E-Mail: geschaeftsstelle@palges.de
Internet: www.palges.de



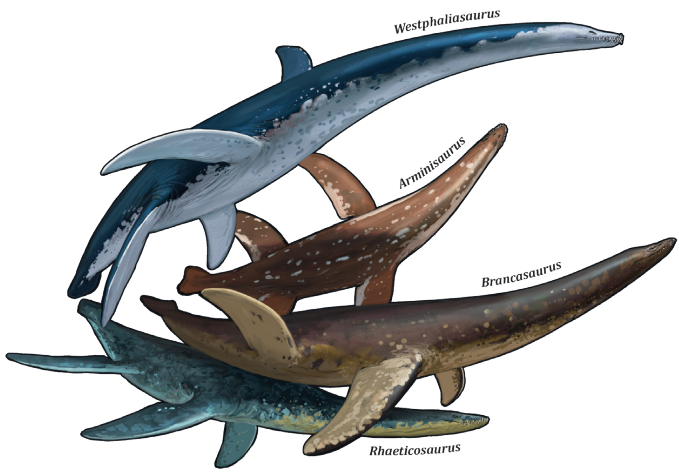
Fossil
des Jahres
2026

Westfälische Plesiosaurier

stellvertretend für die Plesiosauria



Fossil
des Jahres
2026



Die „Westfälischen Plesiosaurier“ umfassen vier Gattungen und bilden einen weltweit einzigartigen Querschnitt eines etwa 135 Millionen Jahre währenden evolutionären Sonderweges unter den Wirbeltieren ab.

Vier Skelette, präsentiert in drei westfälischen Museen, sind unter maßgeblicher Beteiligung von Bürgerwissenschaftlern erforscht worden und begeistern Besuchende der Region seit Jahren für das Leben des Erdmittelalters. Als sog. Holotypen dienten alle vier Fossilien zur Definition neuer Gattungen und haben damit unser Wissen um die vergangene Biodiversität entscheidend erweitert. Gut 200 Jahre nach der Ersterwähnung der Plesiosaurier rücken die „Westfälischen Plesiosaurier“ als Fossil des Jahres 2026 diese faszinierende Tiergruppe in den Fokus.

Titelfoto: *Brancasaurus brancai* im Geomuseum der Universität Münster. Foto: Geomuseum der Universität Münster – Christoph Steinweg.
Foto oben: Rekonstruktion der Westfälischen Plesiosaurier und Logo für das Fossil des Jahres 2026 (Zeichnung: Joschua Knüppe).

Archiv eines evolutionären Sonderweges

Die Region Westfalen ist reich an Gesteinen aus den Zeitabschnitten Trias, Jura und Kreide, die teilweise sehr fossilführend sind. Zu den paläontologisch wertvollsten Funden zählen vier Plesiosaurier-Holotypen, die in dieser Zusammenstellung aufgrund ihres Alters und ihrer Erhaltung einen einmaligen Querschnitt durch die Evolution dieser sehr erfolgreichen Gruppe mariner Reptilien bilden.

Plesiosaurier sind einerseits ein klassisches Beispiel für Landwirbeltiere (Tetrapoden), die sich nachträglich an ein Leben im Wasser angepasst haben, wie es auch bei Krokodilen, Schuppenkriechtieren, manchen Vögeln und Säugern in unterschiedlichem Maße erfolgt ist. Andererseits zeigen die Plesiosaurier einzigartige Innovationen. Hierzu zählen vier flossenartige Extremitäten, die – unter den Tetrapoden eine Besonderheit – in Größe und Bau nahezu identisch sind. Markant ist auch der Hals vieler Plesiosaurier, der gegenüber dem Schwanz ungewöhnlich lang ausgebildet ist und aus mehr als 70 Wirbeln bestehen kann. Dieses eigenwillige Aussehen ließ Georges Cuvier in den frühen Funden zunächst eine Fälschung vermuten und verleitete Edward D. Cope folgeschwer dazu, den Schädel an der Schwanzspitze eines Skelettes zu platzieren.

Das heute noch starke wissenschaftliche Interesse an Plesiosauriern spiegelt sich in einer wachsenden Vielzahl von Publikationen wider, die sich beispielsweise mit der Fortbewegung, Evolution und Systematik dieser Tiere auseinandersetzen.

Die „Westfälischen Plesiosaurier“ nehmen in mehrfacher Hinsicht Schlüsselpositionen im Verständnis dieser Tiergruppe ein. So erhellt **Rhaeticosaurus mertensi** als ältester und einziger Nachweis eines zusammenhängenden Skelettes aus der Trias die evolutionäre Frühphase der Plesiosaurier. Aus dem frühjurassischen Zeitabschnitt des Pliensbachiums liegen weltweit nur sehr wenige fossile Zeugnisse von Meeresreptilien vor. Aus Westfalen stammen gleich zwei Funde, die hier eine Kenntnislücke füllen. Das recht vollständige Skelett von **Westphaliasaurus simonsensii** stammt aus einer Tongrube in der Nähe von Höxter. **Arminisaurus schuberti** ist etwa fünf Millionen Jahre jünger, fällt aber noch in die Zeit der Pliensbachium-Lücke. Der einzige Nachweis ist ein Teilskelett, das aus der Nähe von Bielefeld stammt. Der aus dem westmünsterländischen Gronau bekannte **Brancasaurus brancai** ist eines der vollständigsten Skelette der Unterkreide und dokumentiert die einstige Präsenz dieser Tiere auch im Brackwasser.

Westfälische Plesiosaurier

